

Logistik-Software aus Bayreuth

Ein Team der Universität Bayreuth arbeitet an einer Lösung, die gesamte Wertschöpfungskette zu organisieren. Denn viele Unternehmen denken in diesen Fragen noch viel zu intuitiv.

Von Stephan Herbert Fuchs

Bayreuth – Logistik ist viel mehr als der Transport eines Teiles von A nach B. Logistik, das ist die Organisation und Steuerung aller Prozesse entlang einer Wertschöpfungskette. Egal ob Lebensmittelproduzent, Maschinenbauer oder Automobilzulieferer. Sie alle gehören dazu. Wie man mit der richtigen Logistik als kleines und mittleres Unternehmen auch richtig Geld sparen kann, das wollen Tom Drews, Paul Molenda und weitere Mitstreiter vom Lehrstuhl für Umweltgerechte Produktionstechnik an der Universität Bayreuth in den kommenden zwei Jahren wissenschaftlich fundiert erarbeiten.

Unter der Abkürzung „empower“ – das steht für „Entwicklung methodenbasierter produktionslogistischer Wertschöpfungsprozesse“ – arbeiten Drews und Molenda an einer am Ende kostenlos nutzbaren Software, mit der Unternehmen ihre Produktionslogistik künftig optimal gestalten können. Zumindest soll die Software ein wertvoller Baustein für alle Entscheidungen rund um das Thema Logistik sein. „Aktuelle wissenschaftliche Studien gehen von Einsparungen von bis zu 25 Prozent aus“, sagt



Geld sparen durch effiziente Produktionslogistik: Tom Drews (rechts) und Paul Molenda vom Lehrstuhl für Umweltgerechte Produktionstechnik an der Universität Bayreuth.

Foto: Fuchs

Tom Drews. Der 27-Jährige kommt aus Berlin, hat in Dresden Wirtschaftsingenieurwesen studiert und ist jetzt am Bayreuther Lehrstuhl von Professor Rolf Steinhilper als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Produktionslogistik, das ist für Paul Molenda, 26, der ebenfalls Wirtschaftsingenieurwesen in Bayreuth und in Hof studiert hat, die Planung, Steuerung und Überwachung des Materialflusses vom Wareneingang über den gesamten Produktionsprozess bis zum Warenausgang. Genau das werde in Zeiten zunehmender Globalisierung und steigender Vari-

antenvielfalt immer wichtiger. Der Anteil der Logistikaktivitäten wird immer größer, doch lange Wege vom Lager zur Maschine kosten Geld und Zeit. Wo ein Automobilbauer vor Jahrzehnten gerade einmal drei Varianten eines Modells auf den Markt brachte, sind es heute bis zu 20, die in der gleichen Halle vom Band rollen.

Nach den Worten von Tom Drews könnte die Lösung für eine effiziente Logistik beispielsweise darin liegen, Transporte und Bestände zu reduzieren, Durchlaufzeiten zu beschleunigen und Rüstzeiten, also das Umstel-

len von Maschinen auf einen anderen Produktionsvorgang, zu verkürzen. Hier könnte man noch an vielen Stellschrauben drehen, weiß Drews, der bereits einige oberfränkische Firmen in Sachen Logistik genauer unter die Lupe genommen hat.

Doch bei vielen Unternehmen erfolge die Auswahl der notwendigen Methoden und Gestaltungsansätze noch immer intuitiv und zu wenig strukturiert. Die Hauptgründe für diese Situation sind eine fehlende Entscheidungsunterstützung und die zumeist isolierte Betrachtung der Produktion und der Logistik. Deshalb soll am Lehrstuhl für Umweltgerechte Produktionstechnik ein systematisches Vorgehen zur Unterstützung der Unternehmen erarbeitet werden. Wichtigstes Ziel ist es dabei, die Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten zu erhöhen.

Projektpartner sind die Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation in Bayreuth, die Hochschule Rosenheim als Informatik-Dienstleister sowie neun kleine und mittlere Unternehmen: der Maschinenbauer Putzin (Pegnitz), der Futtermittelhersteller Bergophor (Kulmbach), der Isolatorenhersteller Lapp (Wunsiedel), das Unternehmen Wedlich Logistics (Bayreuth), der Vollkornhersteller Pema (Weißenstadt), der Möbelhersteller KFM (Dörfles-Esbach), der Fahrradhersteller Cube (Waldershof), das Spritzgußtechnikunternehmen Gako (Bamberg) und der Holzverarbeiter Altenstädter und Schmidt aus Thüringen. Maßgeblich unterstützt wird das Vorhaben von der Oberfrankenstiftung.